

— Perle der Emilia Romagna —

Bologna kokettiert mit seinen Reizen

Die Luft ist erfüllt von Stimmengewirr, die Gäste drängen sich im Restaurant an der Straße. Ohnehin ist der „Aperitivo“ eine Institution in Bologna, wo immerhin fast 85 000 Studenten leben. Ein reichhaltiges Buffet ist eine von der jungen Generation besonders geschätzte Form der Frühabendgestaltung. Natürlich bildet sie nur den Auftakt, denn in der italienische Stadt sind die Nächte lang. Die Straßen der Altstadt sind nach Mitternacht mindestens genauso voll wie am späten Vormittag.

Rot, fett und gelehrt – mit diesen unterschiedlich schmeichelhaften Adjektiven beschreiben die Bewohner Bolognas kokett ihre Heimatstadt. Rot markiert weniger die politischen Ausrichtung seit dem Zweiten Weltkrieg als den roten Ziegelstein, aus dem Bolognas Altstadt erbaut wurde. Als gelehrt gilt die Perle der Emilia Romagna dank ihrer im Jahr 1088 gegründeten Universität. Fett ist sie schließlich unzweifelhaft wegen der exzellenten Kochkunst, die hier gepflegt wird. So könnte man zwar in Bologna Wochen mit dem Studium von Kunst und Architektur verbringen. Doch sollte genug Zeit fürs Essen bleiben. In 42 Kilometern Arkaden kann man einen Teil der Kalorien wieder verbrennen. Die schönen Laubengänge entstanden als aufgestockter Wohnraum für Studenten. So ließen sich die Häuser ab der ersten Etage zur Straße hin erweitern. Allerdings war eine Mindesthöhe von 2,66 Metern Höhe vorgeschrieben, damit Reiter sie ungehindert passieren konnten.

Wurde in Bologna einst praktisch gedacht, regiert heute die Ästhetik. Architektur und Kunst, Musik, Mode und Motoren – diese Stadt hat alles zur Blüte gebracht, immer das Schöne bewahrt und mit Leben erfüllt. Museal ist hier rein gar nichts. Auf dem Piazza Maggiore und dem Piazza Nettuno, die L-förmig miteinander verbunden sind, schlägt Bolognas Herz. An einer Seite wacht die

Basilika di San Petronio. Vor dem roten Rathaus steht der Neptunsbrunnen mit seinem splitterfasernackten, 3,20 Meter großen Gott aus Bronze. Hier trifft sich Bologna: Studenten, Einkäufer, Flaneure. Der nackte Neptun ist das Wahrzeichen der Stadt wie die beiden schiefen Türme, die aus ihrer Silhouette ragen.

Bolognas bekanntester Exportschlagger ist unzweifelhaft die Bolognese, die hier als „Ragú“ bekannt ist – und niemals, unter gar keinen Umständen, zu Spaghetti gegessen (oder gar im Restaurant bestellt) wird. Denn an einer solchen Nudel kann die Soße nicht haften, die vier bis sechs Stunden köcheln muss, um zart zu werden und ihr ganzes Aroma zu entfalten. Dafür gibt es breitere



Stadt der exzellenten Küche: Auf dem Piazza Maggiore schlägt das Herz von Bologna. Der splitterfasernackte, 3,20 Meter große Neptun ist das Wahrzeichen der alten Universitätsstadt. An seinem Brunnen trifft sich Jung und Alt.
Foto: Bisping / Enit

Sorten, wie Tagliatelle oder Papardelle. Und: Basis des Ragú ist Rindfleisch – eine Alternative gibt es nicht. Wer diese Lebensregeln verinnerlicht hat, kann sich ohne Fauxpas in den besten Restaurants der Stadt bewegen. Es gibt nun einmal Dinge, bei denen Italiener keinen Spaß verstehen.

Ansonsten aber sind die Bewohner Bolognas ganz entspannt. Am Morgen sitzen sie im Zanarini, dem ältesten Café der Stadt, bevor man sich die Auslagen der schicken Boutiquen in den Arka-

den anschaut. Bologna wäre keine norditalienische Stadt, könnte man sich hier nicht in kurzer Zeit auf sehr angenehme Art ruinieren. Armani, Prada, La Perla, Louis Vuitton, Bulgari, Fendi, Yves Saint Laurent – alles, was gut und teuer ist, hat sich der Galleria Cavour versammelt.

Dass eine derart lebendige Stadt umtriebige Menschen hervorbringt, ist kaum überraschend. Und so schön wie Bologna selbst sind viele ihrer Erzeugnisse. Die Brüder Maserati gründeten hier 1914 ihr Unternehmen. Auch die Marke Lamborghini hat hier ihre Wurzeln. Die Edeltäschner Furla und Mandarinina Duck haben ihren Sitz in der Stadt – wiewohl Letztere nach Südkorea verkauft wurden. Und auch das Mode-Unternehmen Max Mara gehört einer Familie aus Bologna, die sich nebenbei als Kunstsammler einen Namen gemacht hat.

Bis 1803 war der Palazzo dell'Archiginnasio Sitz der Universität, die heute über die ganze Stadt verteilt ist. Im ersten Stock ist mit dem holzverkleideten Teatro Anatomico der zweitälteste Anatomie-Hörsaal (nach Padua) zu bewundern. Ab 1637 saßen Studenten auf den schmalen Holzbänken, die das Einschlafen zumindest sehr erschweren. Damit auch sonst alles im Rahmen der guten Sitten blieb, war stets ein Geistlicher zugegen. Die erste weibliche Lehrende musste gar hinter einem Vorhang vortragen, damit ihr Körper die (ausschließlich männlichen) Studenten nicht ablenken würde. *Stefanie Bisping*

APT Servizi Emilia-Romagna, Piazzale Federico Fellini 3, 47900 Rimini, Fax (00 39) 05 41 43 01 51
www.emiliaromagnaturismo.it
www.visitemiliaromagna.de.

Stadt wurde aus roten Ziegelsteinen erbaut

